

Einleitung:

Welcher Christ hat sie noch nie gehört? Die große Frage: „Warum lässt Gott das zu?“ – traue mich behaupten, dass jeder, der mit Menschen über den Glauben spricht, schon damit konfrontiert war... Diese Frage ist keine neue, es ist eine uralte! – auch viele Autoren biblischer Schriften kannten sie gut:

Hab 1,2f:

„Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht! Wie lange schreie ich zu dir: Gewalttat! - doch du rettest nicht? Warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu, so dass Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt?“

Hi 19,7f:

„Siehe, ich schreie: Unrecht! – und werde nicht erhört. Ich rufe um Hilfe, und da ist kein Recht. Er hat meinen Weg verschüttet, und ich kann nicht hinüber; und auf meine Pfade legt er Finsternis.“

1. Woher kommt diese Frage?

Wir beobachten immer wieder Leid und Unrecht... – dafür müssen wir nur die Nachrichten sehen, oder die Zeitung lesen – wer einen groben Überblick über die Menschheitsgeschichte hat, kann ebenfalls den Kopf schütteln und fragen, wo Gott hier geblieben ist...

Wir sehen und erleben Unrecht und Leid – Tatsache ist aber, dass niemand Unrecht oder Leid erleben will...

Besonders schlimm ist es, wenn man merkt, dass es kein erkennbares „Gleichgewicht“ gibt – oft leiden „gute“ Menschen unverhältnismäßig viel (z.B. Kinder) und „schlechten“ Menschen geht es scheinbar gut... Diese Beobachtung haben wir oft in der Bibel: *„Es gibt etwas Nichtiges, das auf Erden geschieht: Da sind Gerechte, denen es nach dem Tun der Ungerechten ergeht, und da sind Ungerechte, denen es nach dem Tun der Gerechten ergeht.“* (Pred 8,14).

Daher ist es naheliegend sich zu beschweren und jemandem die Schuld geben zu wollen – die Ursache dafür ist, weil wir es nicht verstehen, nicht einordnen können – es widerspricht unserem Verständnis von Gerechtigkeit – wir Menschen sind nun aber mit Verstand begabt und wollen Dinge verstehen – wir können Dinge, die wir verstehen oder zumindest glauben verstanden zu haben, viel besser verarbeiten und ablegen...

Beispiel:

Unsere Heizung hat begonnen zu spinnen... Plötzlich hat sie immer wieder überhitzt und abgeschaltet... habe einiges versucht und wusste irgendwann nicht mehr weiter... eines Nachts machte das Ding wieder Zicken und weckte mich... Konnte nicht mehr einschlafen, da mir das keine Ruhe ließ...

Schließlich habe ich die Firma geholt, die zwei Mal etwas ausgetauscht hat... in folgender Nacht fiel das dumme Ding wieder aus und weckte mich erneut... Die Tatsache, dass ich nicht verstehen konnte, was da los war, ließ mir keine Ruhe...

Am nächsten Tag sah ich mir das Gerät nochmal an und fand heraus was los war... es war noch nicht repariert, aber allein die Tatsache, dass ich es verstanden hab und etwas unternehmen konnte, ließ mich wieder ruhiger schlafen.

Für uns wichtige Dinge, die wir nicht verstehen sind für viele eine Herausforderung... – darum bleibt eben oft die eine Frage zurück: „Warum?“ – wenn also Menschen fragen: „Warum lässt Gott das zu?“, dann oft deshalb, weil ihnen wichtig wäre zu verstehen, wie alles mit einem liebenden Gott in Einklang zu bringen ist...

Das ist übrigens nicht nur bei Ungläubigen so...

2. Was erwartet der Mensch als Antwort?

Lasst mich hier eine wichtige Frage an uns stellen: Wären wir denn mit irgendeiner Antwort zufrieden?

Wäre der Mensch überhaupt in der Lage eine Antwort zu akzeptieren oder als wahr zu erkennen? – wir haben es meist mit Dingen zu tun, deren ganzer Sinn sich nicht im hier und jetzt erschließt – wir als Menschen sehen oft nur einen Teil vom Ganzen – meist interessiert uns nur was uns betrifft – wie es in das große Ganze passt, erkennen wir oft gar nicht...

Beispiele:

Ich nehme ein Beispiel, das wir verstehen können: Wenn es im Frühling oft regnet und man am Wochenende im Freien nicht viel unternehmen kann, dann ärgert sich so mancher... ich als Motorradfahrer auch... doch genau hier liegt das Problem... wir beurteilen Situationen oft nur danach, ob sie für uns selbst günstig sind... den Bauern, der auf eine gute Ernte im Sommer hofft, haben wir nicht im Auge... obwohl das auch uns Zugute kommt...

Wir tun uns z.B. leicht zu verstehen, warum der Verbrecher seine Gefängnisstrafe absitzen muss... das entspricht unserem Verständnis von Gerechtigkeit... außerdem kann man das Ganze von seinem Ausgang her beurteilen... das „Warum“ ist hier klar...

Schwieriger ist die Frage zu beantworten, wenn man die Situation aus der Sicht des Geschädigten betrachtet: Warum hat eine Familie Papa oder Mama verloren? Was ist der Sinn für die Zukunft? Hier stößt der Mensch an eine bittere Grenze... eine Grenze, die im durch seine Zeitlichkeit/Endlichkeit gesetzt ist...

Im Grunde müssten wir es hier so wie bei einem Puzzle machen... das wissen wir ja, dass wir letztlich aufs gesamte Bild hin arbeiten... das einzelne Teil ist zwar wichtig, aber wir sind uns auch bewusst, dass es eben nur ein Teil des Ganzen ist... das kann für sich eben auch mal komisch aussehen...

Das können wir aber mit vielen Ereignissen im Leben nicht, weil wir in unserer Zeit begrenzt sind und nicht alles kennen! Wir sind nicht Gott!!!

Wir als Menschen stellen also oft aus einer Situation heraus Fragen, aus der wir gar nicht in der Lage sind, die Antwort wirklich zu verstehen...

Vielleicht wäre es Hiob ein Trost gewesen, wenn ihm Gott gesagt hätte, was der Teufel im himmlischen Thronsaal versucht hat... – Hiob hat es aber nicht erfahren! – Er spricht das gesamte Buch hindurch aus einer Situation heraus, aus der er nicht wirklich verstehen konnte – das wird an seinem Eingeständnis am Ende deutlich:

„Und Hiob antwortete dem HERRN und sagte: Ich habe erkannt, dass du alles vermagst und kein Plan für dich unausführbar ist. "Wer ist es, der den Ratschluss verhüllt ohne Erkenntnis?" So habe ich denn meine Meinung mitgeteilt und verstand doch nichts, Dinge, die zu wunderbar für mich sind und die ich nicht kannte. Höre doch, und ich will reden! Ich will dich fragen, und du sollst es mich wissen lassen! Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen. Darum verwerfe ich mein Geschwätz und bereue in Staub und Asche.“ (Hi 42,1-6)

Was war die Lösung bei Hiob? Hat Gott ihm am Ende alles erklärt? NEIN! – Hiob hat aber seine menschlich eingeschränkte Sicht erkannt – eine konkrete Antwort war ihm gar nicht mehr wichtig... – wesentlich war, dass er seine Vermessenheit erkannt hat – er hat geurteilt, obwohl er nicht verstehen konnte!

Ist es nicht dasselbe, wenn Menschen die Frage nach dem Warum stellen, es nicht verstehen und doch Gott ablehnen? – letztlich ist doch das, was der Mensch aus seiner Unwissenheit heraus tut, und entscheidet, das eigentliche Problem... – wir fragen: „Warum?“ weil wir nicht verstehen und doch treffen wir Entscheidungen, als ob wir verstanden hätten... – nichts anderes ist es, wenn Menschen Gott ablehnen, weil er aus ihrer Sicht dies oder das zulässt – Hiob hatte letztlich die rechte Reaktion nachdem Gott ihm geantwortet hat:

„Siehe, zu gering bin ich! Was kann ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund. Einmal habe ich geredet, und ich will nicht mehr antworten; und zweimal, und ich will es nicht wieder tun.“ (Hi 40,4f)

3. Gibt es eine Antwort?

Bis hier her hat wenigstens der Gläubige eine gewisse Antwort erhalten – sie dreht sich im Grunde um unser Vertrauen dem Schöpfer gegenüber – auch wenn wir nicht alles verstehen, so haben wir doch einen Gott, auf den wir vertrauen dürfen – und im Glauben lesen wir auch die Bibel und dürfen erkennen, dass Er immer alles im Griff hatte und hat...

Was aber sagen wir jenen, die ihre Schwierigkeiten haben an Gott zu glauben?... – ich möchte doch wenigstens einen Ansatz einer Antwort geben – sie hat mit dem Menschen als *freies* Wesen zu tun – als Wesen, dass sich eben nicht bevormunden lassen will...

Beispiel:

Als am 11. September 2001 der furchtbare Terror-Anschlag auf das World Trade Center geschah, wurde eine in Amerika bekannte Christin gefragt: »Warum hat Gott das zugelassen?« - Sie gab hierauf folgende Antwort: „Wir haben Gott aufgefordert, unsere Schulen zu verlassen - alle sagten: O.K.! Und darauf hin gab es kein Gebet und keine Bibel mehr an den Schulen. - Die Bibel sagt: Du sollst nicht töten. Wir aber sagten: Abtreibung ist o.k.! - Die Bibel sagt: Du sollst nicht ehebrechen. - Wir sagten: Gebt den jungen Männern Kondome, da wir doch nicht verhindern können, wann und wie sie mit Mädchen schlafen. Wir sagten: Homosexualität ist o.k. - Der Gott der Bibel verurteilt sie eindeutig. Und jetzt klagen wir Gott an: Warum hast du den Terroranschlag zugelassen? Gott antwortet: Liebe Menschen: Ich bin in eurem Staat nicht mehr erwünscht und nicht mehr geduldet. Wundert ihr euch nun, dass jeder das tut, was recht ist in seinen Augen?“

Weiß nicht, wie ihr das seht – es wäre ja ok, wenn ich mich beschwere, weil ich meinen Teil erfüllt habe, beherzigt habe was Gott mir vorgelegt hat... – doch tun was man will, den Schöpfer ignorieren und dann über die Konsequenzen jammern?... – das ist ja wie bei den Kindern...

Menschen wollen oft einen eigenartigen Gott – Er soll uns in Ruhe lassen, aber gleichzeitig den Mist hinter uns wegmachen, alles wieder in Ordnung bringen, was wir anrichten...

Um wen geht es hier letztlich? – nicht um UNS? – und um einen allmächtigen Diener für UNS?...

Diese Einstellung kennt die Bibel sehr gut... – sie nennt sich: Sünde... – Gott wird als der abgelehnt, der er ist: HERR! – es ist diese Einstellung in Menschen, die Jesus schließlich ans Kreuz gebracht hat...

Und das Evangelium, als gute Botschaft, ist die Möglichkeit zur Umkehr! Gottes Bereitschaft zu vergeben!

Fragen für die Kleingruppe:

- Beschäftigt dich auch oft die Frage, warum Gott gewisse Dinge zulässt?
- Denkst du, dass Gott für alles, was passiert verantwortlich ist?
- Hattest du oder jemand, der dir nahe steht mal ein Erlebnis, das diese Frage aufgeworfen hat? Wie bist du damit umgegangen?
- Erlebst du diese Frage als Herausforderung im Gespräch mit Menschen?
- Hast du eine Antwort für dich gefunden?
- Was denkst du, wenn du dir ansiehst, wie Hiob mit seinem Schicksal umgeht? Während seines Leides und nachher?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen Tun und Ergehen? Wenn ja, ist damit immer alles erklärbar?
- Was möchte uns die Tatsache sagen, dass Jesus und viele der Jünger vieles gelitten haben, ohne es wirklich verdient zu haben?
- Welche Rolle spielt Leid überhaupt im Leben? Oder welche Rolle sollte es spielen?
- Welche Rolle spielt Vertrauen in Gott für dich in diesem Thema?
- Welche Rolle sollten Freunde/Glaubensgeschwister und die Gemeinde spielen, wenn jemand leidet?